

# Lampedusa - Kein sicherer Hafen

Judith Gleitze ist für *borderline europe* in Sizilien tätig.



*Gespräch mit dem stellvertretenden  
Bürgermeister von Lampedusa  
und Linos, Damiano Sferlazzo*

*Im Mai wurde eine neue Bürgermeisterin und damit ein neues Stadtparlament von Lampedusa gewählt. Dino de Rubeis, der selber schon mehrfach wegen Amtsmissbrauch und Veruntreuung vor Gericht stand, musste gehen. Die neue Bürgermeisterin ist die Präsidentin der Umweltorganisation Legambiente. Die neue Verwaltung will einen anderen Umgang mit Flüchtlingen umsetzen. Judith Gleitze berichtet von einem Gespräch mit dem stellvertretenden Bürgermeister Damiano Sferlazzo.*

## **Ankünfte von Flüchtlingen**

Sferlazzo berichtet, dass es am 27.07.2012 zwei Anlandungen auf Lampedusa gegeben habe. Bei der ersten seien 41 Personen am frühen Morgen angekommen. Das Boot soll in Tunesien gestartet sein. An Bord waren nach seinen Informationen 19 Algerier, 21 Tunesier und ein Marokkaner. Während wir uns unterhalten, erhält er weitere Informationen von einem Mitarbeiter des Aufnahmезentrums in der Contrada Imbriacola: einer der Angekommenen leidet unter Diabetes und musste behandelt werden, die anderen 40 wurden sofort mit der regulären Fähre nach Porto Empedocle, Sizilien, eingeschifft.

Am selben Abend erreicht ein zweites Boot mit etwa 20 Tunesiern die Insel. Auch sie werden ins Zentrum gebracht. Zum Zeitpunkt des Gesprächs befinden sich also 21 Migranten im Aufnahmезentrum.

## **Contrada Imbriacola – Erstaufnahme-Zentrum**

Das Zentrum wird immer noch vom Verein „Lampedusa Accoglienza“ geleitet, der Direktor ist weiterhin Federico Miragliotta. Erst vor kurzem gab es ein Treffen mit ihm, mit Cono Gallipò, dem Präsidenten der Kooperative, zu der Lampedusa Accoglienza gehört, und der Kommune, um das weitere Vorgehen der Leitung des Zentrums zu besprechen. Nach der Schließung im September 2011 wurde es mit einer Kapazität von ca. 300 Plätzen am 03.07.2012 wieder eröffnet. Seit Dezember 2011 erhalten die Angestellten keine Zusatzzahlung mehr

von Arbeitsamt. Zurzeit arbeiten immer vier Mitarbeiter pro Woche auf Abruf. Sie müssen in dieser Woche 24 Stunden erreichbar sein, um bei Anlandungen bereit zu stehen. Es handelt sich um prekäre Arbeitsverhältnisse, denn wenn die in einer Woche eingeteilten Personen aufgrund von anderen Arbeiten, die sie zum Lebensunterhalt annehmen müssen, nicht erreichbar sind, werden sie entlassen. Zu diesem Thema wurde eine Sitzung in Palermo einberufen, doch die dazu bestellten Gewerkschafter haben sich nicht dorthin bemüht.

Lampedusa ist „kein sicherer Hafen“ Für die Wiedereröffnung des Zentrums sollte es eigentlich eine Feier geben, bei der auch die Innenministerin Cancellieri anwesend sein sollte. Doch dazu ist es nicht gekommen.

Nach Sferlazzo könnte dies seinen Grund in der immer noch nicht erfolgten Aufhebung der Verlautbarung der Regierung, Lampedusa sei „kein sicherer Hafen“ liegen. Das birgt natürlich einen großen Widerspruch: ein wieder eröffnetes Erstaufnahmelager auf einer Insel, die „als nicht sicherer Hafen“ deklariert wurde. Der stellvertretende Bürgermeister hofft, dass diese Deklaration baldigst zurückgenommen wird. Vor ca. 20 Tagen habe sich die Bürgermeisterin Giusi Nicolini mit Vertretern des Innenministeriums getroffen und gefordert, dass mit der Eröffnung des Zentrums dieser Status aufgehoben werde. Aber die Antwort steht immer noch aus.

Cala Creta als „Aufnahmезentrum“ Wir fragen Sferlazzo auch nach den

## „Erst nachdem die somalischen Flüchtlinge in einen Hungerstreik traten und im Dorf protestierten, bewegte sich auch der damalige Bürgermeister.“

Aufnahmebedingungen in der Touristen-Residence Cala Creta, in der die Ankommenden bis vor kurzem mangels Aufnahmezentrum untergebracht wurden. Er beschreibt die Situation als Notstand und schlecht organisiert. Es habe kein Fachpersonal gegeben, aber die Caritas, für die er zu der Zeit (vor den Bürgermeisterwahlen) noch als Referent tätig war, habe versucht, den Flüchtlingen zu helfen, ihnen Kleidung und Nahrung zu bringen und man habe auch versucht, Druck auf die Behörden auszuüben, um die Flüchtlinge in andere Orte verlegen zu lassen. Er habe auch die nationale Caritas miteinbezogen, um mehr politischen Druck aufzubauen, doch es habe nichts genützt.

Erst nachdem die somalischen Flüchtlinge in einen Hungerstreik traten und im Dorf mit selbstgemalten Schildern protestierten, bewegte sich auch der damalige Bürgermeister Dino de Rubeis. „Das musste ein Ende haben, wir mussten unsere, aber auch die Würde dieser Flüchtlinge verteidigen“, so Sferlazzo.

Der neue Umgang mit der Migration Sferlazzo berichtet, dass die neue Bürgermeisterin Giusi Nicolini direkt nach ihrem Amtsantritt mit verschiedenen Vertretern und Verantwortlichen zum Thema Migration gesprochen hat. Für die neue Verwaltung auf Lampedusa muss die Insel ein Ort der Aufnahme sein, das steht außer Diskussion. Allein geographisch wird Lampedusa immer ein Ort des Verweilens bleiben. Natürlich ist es nicht möglich, Migranten auf der Insel zu integrieren. Es gibt ca. 6.200 hier gemeldete EinwohnerInnen, oft fehlt es an Wasser und Nahrungsmitteln, wenn die Schiffe nicht ankommen, und es gibt nicht einmal ein richtiges Krankenhaus. Aber

es muss immer die Möglichkeit bestehen, hier anzukommen, zu verweilen und nach einem Aufenthalt weiterzureisen. Die Situation des letzten Jahres darf sich natürlich nicht wiederholen. Die Regierung hat Tausende von MigrantInnen auf der Insel belassen und damit eine enorme Spannung verursacht. Er berichtet von einem Tunesier, der letztes Jahr angekommen ist und sich entschied, auf der Insel zu bleiben. Für einige Monate hat er auf Lampedusa gelebt, erst im Winter hat er verstanden, dass es unmöglich ist, hier Arbeit zu finden und ist mit der Hilfe einiger Lampedusaner nach Rom umgezogen.

### ***Tourismus und Migration – was wird sich mit der neuen Verwaltung ändern?***

Sferlazzo erzählt, dass sie nach der Wahl eine Situation vorgefunden haben, die sich weitaus schlimmer darstellte als erwartet. Auch wenn schon eine Menge Projekte in Planung waren, können diese erst einmal nur auf Eis gelegt werden, bis die Stadtverwaltung wieder richtig arbeitet. „Wir müssen diese Maschinerie strukturieren und vor allem die Angestellten motivieren.“

Die nächsten Schritte, ein ökologisch vertretbarer Tourismus und das Thema Migration, müssen gemeinsam mit den LampedusanerInnen angedacht werden. Im Winter sollen Gruppen und Einzelpersonen zusammengerufen werden, um gemeinsam Konzepte zu entwickeln.

Natürlich sind auch die Flüge von enormer Wichtigkeit für Lampedusa. Die Eröffnung des neuen Flughafens allein darf nicht zum Anstieg der Touristenzahlen

führen, vorher müssen Konzepte für eine neue Art des Tourismus her.

Ex-Militärbasis LORAN und Frontex Laut Aussage des stellvertretenden Bürgermeisters ist die LORAN-Basis (die als Zweitlager für Flüchtlinge diente) derzeit geschlossen und alle weiteren Sanierungsarbeiten sind gestoppt. Die dort noch liegenden Flüchtlingsboote werden in den nächsten zwei Monaten zur Verschrottung nach Sizilien gebracht.

Über FRONTEX und deren Einsatzzentrale auf der Insel Pantelleria weiß Sferlazzo nichts, aber er wird sich darüber informieren. Die Anzahl der Ordnungskräfte ist deutlich zurückgegangen und hat sich auf das „vor 2011“-Niveau eingependelt.

Das Gespräch führte Judith Gleitze von Borderline Sicilia/borderline-europe am 28.07.2012. Der Text wurde aus redaktionellen Gründen gekürzt.

